

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 3 (1908)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was soll ich dann tun?

Gehe ich dann zur Heimatgemeinde mit meinen beiden Kindern? — Wird sie mir dann eine neue Arbeit verschaffen? mich vielleicht irgendwo als Bauernmagd verdingen? bei dem Leutenmangel! Und werde ich dann dort endlich die Notmäßigkeit lernen, deren ich nach Ansicht vieler so dringend bedarf?

Sehen Sie, liebe Genossin, da lachen Sie schon!

Es ist da nun einmal nichts zu wollen: wir mögen es so oder anders machen, — immer werden wir den Philistern aller Nuancen lästig sein durch unser bloßes Dasein.

Freuen wir uns dessen, daß dies in den Sternen geschrieben stand. Und tun wir, was an uns liegt, daß die Zahl der „Lästigen“ groß werde.

Auf daß dem Philister das Leben sauer werde, und er verschwinde von dieser schönen Erde. Amen!

Genossin Grütli.

Warum ist die Agitation unter den Dienstboten eine brennende Frage?

Diese Frage ist deshalb für die ganze Arbeiterbewegung von eminenter Bedeutung, weil aus unseren Dienstmädchen Arbeiterfrauen werden, die zum wirtschaftlichen Kampf ihrer Klasse sich ganz anders verhalten, wenn sie bereits vor ihrer Verheiratung den Organisationsgedanken erfaßt und betätigt haben, als wenn sie, in einem aus feindlichen Milieu lebend, nichts erfahren von Solidarität und Klasseninteresse und mit einem ganzen Saß von Vorurteilen als Feindinnen unserer Bestrebungen zu uns kommen.

Luiße Zick.

* * *

Genossin Zick gab diese vortreffliche Antwort im Hinblick auf den gerade jetzt in Hamburg stattfindenden Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands, um den Gewerkschaftsmitgliedern ihr wirtschaftliches Mit-Interesse an der Dienstbotenorganisation so recht zum Bewußtsein zu bringen.

Und gewiß ist sie voll im Recht, hat doch eine unter Proletarier-Frauen gemachte Enquête ergeben, daß von 100 Frauen mehr als die Hälfte vor ihrer Verheiratung im Dienstverhältnis standen; dann folgen die Schneiderinnen, dann die Wäscherinnen — und am wenigsten zahlreich waren vertreten die vor ihrer Verheiratung mit industrieller Arbeit beschäftigten Frauen.

Sei es nun, daß die industriellen Arbeiterinnen wegen ihrer relativ größeren individuellen Unabhängigkeit nicht so zur Leibeigenschaft der Ehe drängen und daß die Dienstboten unter den Launen ihrer Herrinnen ganz besonders die Sehnsucht entwickeln, verheiratet und sich selber eigene Herrin zu sein; oder sei es wirklich, daß die Dienstboten um ihre Berufsfenntnisse willen mehr zu Hausfrauen begehrt werden — eines ist ganz sicher: als künftige Proletarierfrauen kommen die in Haus- und Wirtschaft angestellten Mädchen in weit aus höherem Maße, als die Arbeiterinnenkategorien anderer Berufe, in Betracht.

Darum aber auch ist die Aufklärungsarbeit unter den Dienstboten nicht allein unumgänglich zur Durchführung späterer wirtschaftlicher Kämpfe — sie ist auch dringend im Hinblick auf die Erziehung der kommenden Generation.

Und keiner, der für proletarische Jugendorganisation etwas übrig hat, dürfte an der Organisation proletarischer Frauen, und derjenigen der Dienstboten im Besonderen, interesselos vorbeischaun.

Denn bei der Mutter muß anfangen, wer dem Kinde wohl will.

Arbeiterinnenverein Herisau.

Durch Tod verloren hat unsere Sektion anfangs dieses Monats zwei Genossinnen, Frau Leitner und Frau Frehner.

Erstere, eine ruhige, tüchtige Genossin, wurde innerhalb fünf Stunden vom Leben zum Tode befreit. Das Glück, eine überzeugte Proletariermutter zu werden, wurde ihr nicht mehr zu teil.

Die zweite Genossin, genannt Proletariermutter, da mancher ihr im Stillen dankt für ihre stillwirkende Güte, wurde innerhalb 11 Tagen von ihrem Wirken als Wirtin abgerufen, und alle, die sie kannten, wollten und konnten es kaum glauben, daß eine so gesunde und kernige Frau in den schönsten Jahren durch innere Verblutung ihr wirksames Leben schon haben lassen müssen.

Diese beiden ruhen nun aus — und wir wollen uns um so fester zusammenschließen.

Für den Vorstand: Frau Melchner.

Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband.

Der Zentralvorstand gelangt mit der Bitte an all unsere Sektionen, sich möglichst zahlreich am Grütli-Zentralfest in Zürich zu beteiligen. Unsere Schwestersektion in Zürich wird es sich angelegen sein lassen uns so viel wie möglich Freude zu bereiten. Also auf Ihr Genossinnen von Naß und Fern am 20. Juli nach der Feststadt Zürich.

Im weitem geben wir Ihnen bekannt, daß wir dem Gesuch vom Bund Schweiz. Frauenvereine nachgekommen: unsere Unterschrift vom Verband unserer Sektionen zu geben; zum Kampf gegen den Absinth.

Ferner hat der Vorstand beschlossen: so bald wie möglich bei allen Sektionen einen Vortrag abhalten zu lassen und bitten wir, uns Bericht zu geben, ob Sie einverstanden sind und ob Sie das Thema selbst bestimmen wollen, oder es der Referentin zu überlassen. Wir nehmen eine Genossin von uns in Aussicht (Frau Pfr. Reichen oder Frau Stadtrat Walter).

Mit Gen.-Gruß!

Der Vorstand.

Wir danken bestens einen Beitrag der Sektion Zürich von Fr. 45.— an den Preßfond der „Vorkämpferin“.

Mit Genossinnengruß

Für den Zentralvorstand:

Frau B. Zirned, Zentralkassierin.

Arbeiterinnenverein Herisau. Sonntag den 5. Juli, abends 6 Uhr, Hauptversammlung im Lokal zur Froburg, 1. Stod. Die Wichtigkeit der Traktanden erfordert das Erscheinen sämtlicher Mitglieder. Fehlende trifft statutarische Buße. — NB. Neu Eintretende sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Arbeiterinnenverein St. Gallen. Der am 26. Mai von unserer Sekretärin, Frau Dr. Faas, abgehaltene Vortrag über: „Die Frauen und die heutige Umwälzung im Wirtschaftsleben“ war gut besucht, hätte aber noch dichtbesuchter sein dürfen, um das alles mit anzuhören, was uns die Referentin zu sagen hatte. Der Vortrag war sehr lehrreich und leicht verständlich — möge er auch die verdienten Früchte tragen.

In der Versammlung vom 15. Juni waren drei Eintritte zu verzeichnen. — An unsere hiesigen Stickereifirmen wurde ein Schreiben gesandt mit der Bitte, es möchten doch die armen Heimarbeiterinnen mehr berücksichtigt werden bei Ausgabe der Ware nicht denjenigen Arbeiterinnen, die den ganzen Tag im Geschäft arbeiten, das bisschen Ware das jetzt floriert, am Abend mitzugeben; denn die Fabrikarbeiterinnen haben doch den Taglohn, unsere armen Heimarbeiterinnen aber verdienen in der jetzigen Krisis zum großen Teil nichts, während sie in der strengen Zeit Tag und Nacht arbeiten mussten, um den Fabrikanten die Ware zur bestimmten Zeit liefern zu können.

Im weiteren wurde uns allen von Präsidentin Eichfeld aufs wärmste ans Herz gelegt, wir sollten unser möglichstes bei der Hauskollekte für unsere ausgesperrten Brüder und Schwestern in Arbon beitragen.

Unsere Hauptversammlung findet Montag den 20. Juli statt, möge der Besuch recht zahlreich werden. G.

Arbeiterinnenverein Schaffhausen.

„Es war ein Sonntag hell und klar
Ein wunderschöner Tag im Jahr.“

So können diejenigen unserer Mitglieder sagen, die am 31. Mai dem Rufe des Vorstandes Folge leisteten und den Zug nicht verfehlten. Um 11.42 dampfte die kleine, aber fröhliche Gesellschaft in Schaffhausen ab. In Neuhausen gab's noch Zuzug, allerdings nicht in dem Maße wie wir gehofft hatten. Unter gegenseitiger Begrüßung und fröhlichem Geplauder erreichten wir etwas vor 1 Uhr Winterthur. Hier wurden wir von den dortigen Genossinnen aufs freundlichste empfangen und in das Vereinslokal geführt. Inzwischen erschienen noch einige Winterthurer Genossinnen und nun machten wir einen gemeinsamen Spaziergang durch die herrlichen Waldanlagen nach dem Bruderhaus und Giffelturm, ist letzterer auch ein „wenig kleiner“ als sein Vater in Paris, man genießt doch eine prächtige Aussicht auf Winterthur und die zahlreich herumliegenden Ortschaften. Noch wurden die Stadt und ihre Anlagen besichtigt und etwa um 6 Uhr waren wir wieder in der Helvetia angelangt. Unsere Genossinnen in Winterthur hatten die Freundlichkeit für Musik zu sorgen und Alt und Jung, Klein und Groß drehte sich im Kreise. Um 8 Uhr mussten wir Abschied nehmen. Froh und vergnügt ging's wieder Schaffhausen zu und wir sind überzeugt, daß dieser Ausflug allen Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben wird. Unseren lieben Genossinnen in Winterthur sprechen wir den herzlichsten Dank für ihre Bemühung und Führung aus und hoffen aber zuversichtlich im nächsten Jahr Gelegenheit zu bekommen, Gegenrecht zu halten. Also auf Wiedersehen, denn solche gegenseitige Besuche sind dazu da, daß sich die Mitglieder des Verbandes kennen und verstehen lernen und zugleich die Bande der Freundschaft und die Solidarität enger zu knüpfen. Generalversammlung. Sonntag den 12. Juli nachmittags 1½ Uhr im Lokal zur „Roggengarbe.“ Unentschuldig Fehlbende trifft 50 Rp. Buße. Außer der Abnahme der Halbjahresrechnung steht der Vortrag über die Genossenschaftliche Bewegung auf der Traktandenliste. Sowohl der Name des Referenten Genosse Groß, sowie das zeitgemäße Thema sollte jedes Mitglied veranlassen diese Versammlung zu besuchen. Speziell die Männer unserer Mitglieder laden wir ein. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin nicht nur unsere Mitglieder, sondern auch ihre Freunde und Bekannten in der Versammlung begrüßen zu können. Der Vorstand.

Der Arbeiterinnenverein Zürich hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, es sei angesichts der in letzter Zeit so schwach besuchten Versammlungen durch Abhaltung von Vorträgen etwas mehr Leben und Interesse in die Mitglieder zu pflanzen. Gleichzeitig wurde auch auf Antrag des Vorstandes nach lebhafter Diskussion beschlossen, die Ein-

ladungskarten abzusuchen und nur noch in der „Vorkämpferin“ und in der Vereinschronik des „Volksrecht“, jeweilen einzuladen. Wir ersuchen die Mitglieder, davon Kenntnis zu nehmen und die Versammlungen fleißiger als bisher zu besuchen.

Die Versammlung vom 29. Mai war, obschon nur von etwa 30 Mitgliedern besucht, recht interessant. Es hat sich gezeigt, daß da zum großen Teil diejenigen Mitglieder beisammen waren, welche treu und tapfer zu unserer Sache stehen. Der Einladung des Festkomitees des Grütlizentralfestes haben wir mit Freuden zugestimmt, wir freuen uns, am Demonstrationstage eine große und fröhliche Schar Arbeiterfrauen beisammen zu sehen. Als Delegierte an die Generalversammlung der sozialdemokratischen Preßunion wurden gewählt die Genossinnen Kerler, Freimüller und Filippi. Die Schriftführerin gab einen kurzen Bericht ab über die Fürsorgestelle für Lungenkranke, welche vom schweiz. Gemeinnützigen Frauenverein neu geschaffen wurde, damit unsere Mitglieder unter diesem Frauenwerk nicht nur ein Wohltätigkeitsinstitut verstehen, sondern auch die Notwendigkeit, die recht soziale Notwendigkeit dieses Werkes einsehen. Aus den Proletariatskreisen hervor geht ja die große Masse der Lungenkranke; übermüdete Eltern und schwächliche Kinder fallen der Tuberkulose zu allererst zum Opfer, darum müssen auch wir mithelfen, diese Krankheit, vor allem aber ihre Ursachen zu bekämpfen. In nächster Zeit wird bei uns ein tüchtiger Arzt über die Bekämpfung der Tuberkulose referieren.

Am 17. Juni hielt uns in öffentl. Versammlung Herr Dr. Keller, Naturarzt in Zürich V einen trefflichen Vortrag über das Luft- und Sonnenbad. Der Referent zeigte uns, wie nützlich und krankheitsvorbeugend das Luftbad sei, wie es die Menschen erfrische und belebe, um seine Ausführungen über das Luftbad in den Satz eines andern großen Naturheilkundigen ausklingen zu lassen: Das Luftbad muß in die Lebensgewohnheiten aufgenommen werden.

Dazu braucht es nichts als guten Willen, und der Erfolg wird sich bald zeigen.

Auch über das Sonnenbad haben wir treffliches angehört: wie die Sonnenstrahlen unsern Körper günstig beeinflussen, bei Blutarmut, Bleichsucht, bei den Hautkrankheiten, bei den Stoffwechselkrankheiten, bei Rheumatismus, Fettsucht, Gicht, bei Anlage zu Erkältungen und allerlei Entzündungsprozessen. Namentlich aber hob Herr Dr. Keller die überaus günstige Wirkung des Sonnenbades in der Behandlung der Lungenkranke hervor. Die Sonne und kein anderes Mittel so gut wie sie, vermöge den Erreger der Tuberkulose, den Tuberkelbazillus so rasch und gänzlich zu vernichten. Die Tuberkulose sei auch erwiesenermaßen eine Krankheit des Luft- und Lichtmangels. Es war ein begeistertes Hohelied auf die Luft- und Sonnenbäder, und wir haben denn auch dem Ruf, am 28. Juni, Sonntag, hinauf ins Luft- und Sonnenbad des Naturheilvereins Zürich, zu kommen, freudig zugestimmt.

A. Scheuermeier.

Stauffacherinnenverein Basel. Unsere Generalversammlung findet Donnerstag den 16. Juli 1908 im „Johanniterheim“ statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

NB. Neue Mitglieder herzlich willkommen.

Monatsversammlung des Arbeiterinnenvereins Arbon. Donnerstag den 2. Juli 1908, im Frauensaal zum „Volkshaus.“ Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird unbedingt verlangt. Der Vorstand.

Beste und billigste

**Boden-, Möbel- und Einlennwische
Schuhwische u. and. Reinigungsmittel**
empfiehlt höflich.

A. Stierli, Tellstraße 38, Zürich III.